

vindicirte, Andreas III. niemals als König von Ungarn anerkannte und darnach strebte, daß der Sohn Karls II., Königs von Sicilien und der Maria, Stefans Tochter, zum gesetzlichen Erben eingesetzt werde. Zu Gunsten Karl Martells, der durch die Königin Maria in Neapel die Krone erhielt, bildete sich eine ansehnliche Partei, namentlich in den Landestheilen jenseits der Drau.

Nach Karl Martells Tode bestrebte sich seine durch die Curie unterstützte Partei, den Sohn Karl Martells, Karl Robert, auf den Thron zu erheben. Und gerade um gegen diese Partei eine Stütze zu haben, vermählte sich der König nach dem Tode seiner ersten Gattin Femena mit Agnes, der Tochter des österreichischen Herzogs Albrecht (1296), und verlobte seine Tochter aus erster Ehe, Elisabeth, dem Prinzen Wenzel (1288), dem Sohne des böhmischen Königs Wenzel II. und der Tochter Rudolfs von Habsburg.

Die Wirren, welche in Ungarn durch die Parteizwistigkeiten der früheren Jahrzehnte hervorgerufen und durch die Parteigänger Karl Roberts in den südwestlichen Bezirken fortwährend geschürt wurden, konnten weder durch den guten Willen des Königs, noch weniger durch die nie vollzogenen Beschlüsse der Reichstage von 1298 und 1299 beseitigt werden. Die Auführer hielten mit Gregor, dem erwählten Erzbischof von Gran, eigene Landtage ab, brachten den Prinzen Karl Robert noch als Kind ins Land und ließen ihn durch Gregor in Agram krönen (1300).

Andreas III. sah, auf die Hilfe Albrechts, des römischen Königs, rechnend, dem Ausgange des Krieges mit Zuversicht entgegen, als aber die Entscheidung herannahte, starb er plötzlich in Ofen im schönsten Mannesalter (14. Jänner 1301). Mit ihm starb der Mannesstamm der Dynastie der Arpäden aus.

Unter der drei Jahrhunderte andauernden Herrschaft der Arpädendynastie erstarkte der ungarische Staat auf Grund der durch König Stefan umgestalteten Verfassung und vermochte nicht nur seine Selbständigkeit gegen alle Angriffe von Außen zu bewahren, sondern machte auch sowohl in christlicher Bildung und Civilisation, als auch in seiner constitutionellen Entwicklung ununterbrochene Fortschritte.

Die Grundlagen der wissenschaftlichen Bildung wurden durch den von Stefan dem Heiligen überreich dotirten hohen Clerus geschaffen, der in den Sitzen der Bisthümer und Domcapitel Schulen errichtete. Aus einer dieser Schulen entwickelte sich die mit der Pariser wetteifernde Beszprimer Universität, welche erst gegen Ende dieses Zeitalters während der Regierung Ladislaus des Rumänen zerstört und aufgehoben wurde (1276).

Wie zu dieser Zeit in ganz Westeuropa, so war auch in dem nach Religion und Bildung wahlverwandten Ungarn nicht bloß die wissenschaftliche, sondern auch die amtliche Staatsprache die lateinische; in dieser wurden die Documente, Gesetze, Verordnungen unserer Könige, die Bescheide und Urtheile der Municipien und Gerichte verfaßt. Es ist